

NIEDERDEUTSCHES HEIMATBLATT

Mitteilungsblatt der Männer vom Morgenstern
Heimatbund an Elb- und Wesermündung e. V.

Postvertriebsstück
Gebühr bezahlt

H 1914 E

Juni 2010
Nr. 726



Bäuerliches Leben vergangener Zeiten

100 Jahre Freilichtmuseum Speckenbüttel in Bremerhaven

Vor fast genau zwei Jahren, im September 2008, feierte der Bauernhausverein Lehe den 100. Jahrestag seiner Gründung im Jahre 1908. Drei mit großem Programm gefüllte Festtage würdigten dieses Ereignis mit beachtlicher öffentlicher Beteiligung.

Am 29. Juni 1910, also rund zwei Jahre nach der Vereinsgründung, fand die Eröffnung des Freilichtmuseums Speckenbüttel in der Parkstraße statt. Trägerverein war der Bauernhausverein Lehe e. V., der heute seit über 100 Jahren dieses erste Freilichtmuseum im Elbe-Weser-Dreieck ausschließlich ehrenamtlich unterhält.

1910 bestand das Museum lediglich aus dem Lintiger Rauchhaus, das auf einem von der Gemeinde Lehe zur Verfügung gestellten Pachtgrundstück an der Parkstraße wieder aufgebaut wurde.

Dr. Johann Bohls (1863–1950) hatte als Vereinsgründer um die Jahrhundertwende erkannt, dass traditionelle Geest- und Marschenhäuser, Moorkaten, Backhäuser, Scheunen, Göpel und Windmühlen ebenso wenig zukünftigen Bestand haben werden wie die mit menschlicher oder tierischer Muskelkraft betriebenen landwirtschaftlichen Arbeitsgeräte. Abriss, Entsorgung und Verfall drohten die letzten Zeugen alter bäuerlicher Wohn-, Lebens- und Arbeitskultur für immer zu vernichten.

Der im Ausbau befindliche Stadtpark Speckenbüttel war ein hervorragendes Domizil für die Idee von Dr. Bohls. Straßenbahn und Eisenbahn schufen eine gute Verkehrsanbindung. Der Park war mit seinen Sport- und Gaststätten als Freizeitanlage außerordentlich beliebt. Davon profitierte auch das Freilichtmuseum.

In den mehr als hundert Jahren seines Bestehens entwickelte der Bauernhausverein Lehe e. V. mit



Die Geesthofanlage mit dem Rauchhaus

Rückschlägen durch zwei Kriege, einer Weltwirtschaftskrise, einer Währungsreform und diversen Bränden an den Baulichkeiten das Freilichtmuseum stetig weiter.

Die historischen Eckdaten:

- 1908: Gründung des Bauernhausvereins durch Dr. Johann Bohls
- 1910: Errichtung des Rauchhauses von 1629 aus Lintig, Geesthofanlage, an der Parkstraße
- 1912: Errichtung des Altenteilerhauses von 1667 aus Köhlen, Geesthofanlage
- 1927: Errichtung des Marschenhauses von 1731 aus Sandstedt sowie einer Scheune aus Hosermüh-

len am Marschenhausweg. Das Marschenhaus und die Scheune brannten 1946 ab.

- 1935: Aufbau einer Bockwindmühle aus Nordleda beim Marschenhaus, diese Mühle brannte 1941 ab.
 - 50er Jahre: Ausbau der Geesthofanlage mit Tuunschün, Schafstall, Backhaus, Moorhütte, Göpeldach und Immenschauer
 - 1960: Aufbau einer Erdholländermühle aus Holßel als Ersatz für die 1941 abgebrannte Bockwindmühle. Auch diese Mühle brannte 1983 ab.
 - 1968–1973: Wiederaufbau des Marschenhauses
 - 1975: Aufbau einer Durchfahrtscheune aus Bexhövede am Marschenhaus
 - 1984–1986: Nachbau einer Bockwindmühle nach altem Leher Vorbild als Ersatz für die 1983 abgebrannte Erdholländermühle
 - 2003: Modernisierung der Wohnung im Altenteilerhaus, Geesthofanlage
 - 2005: Ausbau der Altenteilerdiele, Geesthofanlage
 - 2008: Erneuerung der Mühlenflügel
- Ausgestattet wurden die Häuser mit Exponaten aus den vergangenen Jahrhunderten. Dem Auftrage eines Freilichtmuseums entsprechend, kann insbesondere im Rauchhaus bäuerliches Leben, Arbeiten und Wohnen vergangener Zeiten nachvollzogen werden.

Wie ist die heutige Lage des Freilichtmuseums? Eine sich u. a. durch Migration, Freizeitverhalten und Informationsfluss wandelnde Gesellschaft verlangt andere Konzepte als vor 100 Jahren. Die fortwährend hohen Besucherzahlen können nur gehalten werden durch ein an heuti-

ge Ansprüche angepasstes Angebot. Dazu gehören künstlerische Veranstaltungen sowie Handwerker-, Bauern- und Jägertage ebenso wie die Möglichkeit, in musealen Räumen private Bewirtungen durchzuführen. Die auf Geest- und Marschenhof tätigen Verwalter erzeugen dieses Angebot gemeinsam mit den ehrenamtlichen Kräften des Vereins. Die Volkshochschule nutzt das Areal für Kurse und die Niederdeutsche Bühne kommt regelmäßig im Sommer zu den Herdabenden.

Die Instandhaltung der Häuser und die Pflege der Ausstellungsstücke ist ein permanentes Aufgabenfeld. Die Reetdächer müssen infolge der Verwendung minderwertigen Reets Haus für Haus erneuert werden. Das Grundfachwerk am Backhaus ist stark angegriffen und muss aufwändig repariert werden. Nachdem die Mühlenflügel ausgetauscht werden mussten und in Eigenleistung ein Elektromotor für den durch Wind nicht möglichen Betrieb eingebaut wurde, verlangt das Mühlenfach eine Abdichtung und der bereits angegriffene Steert muss vor Wasser geschützt werden.

Diese kostspieligen Unterhaltungsarbeiten sind alternativlos, andernfalls würde die historische Substanz dem Verfall preisgegeben.

Immer wieder gelingt es dem Bauernhausverein, immer knapper werdende Exponate zu erhalten. Zuletzt war es ein gewaltiger Marschenwagen aus Ueterlande. Dieser Wagen und andere wertvolle Ausstellungsstücke wie eine Kutsche, ein Schlitten und anderes bäuerliches Gerät können zur Zeit aus Platzmangel nicht



Das Marschenhaus

Fortsetzung Seite 2

Flügelmontage damals und heute

Dargestellt am Beispiel der Lintiger Windmühle

Die Lintiger Mühle hat im September 2009 ihre Flügel wieder bekommen. Nachdem sie fast ein Jahr lang am Boden vor der Mühle lagen, sind sie nun wieder auf die neuen Bruststücke montiert worden. Durch moderne Technik war für diese Arbeit nur ein Tag mit einem Autokran nötig.

Ich kann mich noch sehr gut an eine Flügelreparatur vor 30 Jahren erinnern, als für die Arbeiten kein Autokran, sondern die Winde genommen wurde. Im Jahre 1979 waren bei heftigen Stürmen die Mühlenflügel stark beschädigt worden, diese mussten zur Reparatur und Erneuerung abgenommen werden. Dies geschah noch mit einer Elektrowinde und viel Tauwerk, wozu die Winde auf der Weide neben der Mühle mit langen Eisenstangen fest am Boden verankert wurde. Hier wurde das Seil über eine Umlenkrolle an einem starken Querholz, das hinter der di-

cken Mühlenwand im Türeingang lag, außen vor der Mühle senkrecht hoch geführt, durch die Fußbodenluke in der Galerie bis hinauf zum Wellenkopf. Im Wellenkopf hing eine weitere Umlenkrolle, über die das Seil wieder herab bis vor den Müleneingang geführt war.

Nachdem die schadhafte Mühlenflügel samt den dazugehörigen Bruststücken entfernt waren, – die Mühle hat zwei Ruten, jede Rute besteht aus einem Bruststück mit zwei Flügelspitzen – konnte mit der Montage der neuen Flügel begonnen werden. Dazu wurden damals wie heute erst die Bruststücke angebracht, welche durch den Wellenkopf der Flügelwelle geführt werden und in ihm fest mit Holzkeilen verkeilt sind. Begonnen wird immer mit dem Bruststück der Hausrute, das ist die Rute, die dem Gebäude am nächsten ist. Für alle Arbeiten waren damals

zwei Mann nötig. Der erste Mann bediente die Winde, den LKW und befestigte die Mühlenteile zum Hochziehen. Der zweite Mann führte das Bruststück in den Wellenkopf ein und befestigte es mit Holzkeilen bzw. legte die Spannbänder um die Flügelspitzen. Nachdem das Bruststück in den Wellenkopf eingeführt wurde und nach oben ein Stück herausragte, wurde es mit einer Eisenstange, die über dem Wellenkopf quer durch das Bruststück geschoben wurde, provisorisch gehalten.

Nun konnte das Bruststück etwas tiefer angeschlagen werden, so dass es genau bis zur Mitte in den Wellenkopf eingeführt werden konnte, wo es dann mit den Holzkeilen befestigt wurde. Für das zweite Bruststück musste erst die Flügelwelle eine viertel Umdrehung gedreht werden, so dass das zweite Bruststück auch wieder in der Senkrechten von unten in den



Gesamtansicht der Lintiger Mühle

Wellenkopf eingeführt werden konnte. Nachdem beide Bruststücke fest verkeilt waren, begann die Montage der Flügelspitzen. Die war im Prinzip ähnlich wie die der Bruststücke, jedoch konnten wegen ihrer Größe nicht die Flügelspitzen durch die Bodenluke der Galerie gezogen werden, sondern mussten von außen über das Gelände der Galerie geführt werden, wozu der LKW benötigt wurde. Zunächst wurde die Flügelspitze vor die Mühle gebracht. Im oberen Drittel wurde ein Seil zum Hochziehen befestigt.

Zusätzlich wurde ein langes Tau angeschlagen, mit dem der Flügel beim Hochziehen mit Hilfe des LKW von der Galerie abgehalten wurde. Mit einem weiteren, an der Flügel-

spitze angebrachten Tau, konnte allgemein geführt werden. Mit diesem Tau wurde später auch die Flügelwelle weitergedreht, um den gegenüberliegenden Flügel zu montieren. Die Winde spulte das Seil ganz langsam auf und hob die Flügelspitze an. Jetzt musste ein Mann die Spitze führen und vorsichtig vom Wagen dirigieren, dann sofort das obere Tau vom Flügel am LKW befestigen, behutsam anfahren und dadurch den Flügel von der Galerie fernhalten. Die Winde zog dabei langsam den Flügel hinauf. Nachdem die Galerie passiert war, konnte der LKW abgespannt werden. Hatte die Flügelspitze ihre Höhe und Position vor dem Bruststück erreicht, wurde die Winde angehalten. Nun wurde, wie auch heute noch üblich, die Flügelspitze mit Spannbändern und starken Bolzen am Bruststück angeschraubt. Mit den langen Tauen an jeder Flügelspitze konnten vom Boden

aus die Flügel in die nächste Position gedreht werden.

Wenn wir in Gedanken die Stahlseile durch Hanfstricke, die metallenen Umlenkrollen durch Holzblöcke, sog. Flaschen, ersetzen und die Elektrowinde auf der Weide durch ein Göpelwerk, von einem Pferd angetrieben, austauschen und auch den LKW durch ein Pferd ersetzen, so können wir uns leicht in die Zeit der Erbauung der Mühle versetzen. Denn es fällt auf, dass sich lediglich die Werkzeuge und Hilfsmittel, nicht aber die Methode der Flügelmontage zwischen 1872, dem Erbauungsjahr der Mühle, und 1979 geändert haben.

Fortsetzung Seite 4

Bäuerliches Leben...

Fortsetzung von Seite 1

sinnvoll präsentiert werden. Daher hat sich der Vorstand des Bauernhausvereins seit einem Jahr mit Vorplanungen und –prüfungen für eine weitere Scheune auf dem Gelände des Marschenhauses befasst. Diese sind mit positiven Ergebnissen abgeschlossen. Am 27.5.10 fasste der Vorstand daher den Beschluss, eine marschentypische Scheune analog der 1946 abgebrannten zu errichten. Diese große Aufgabe wird uns in den nächsten Jahren beschäftigen. Interessierte Besucher können den mit Markierungen abgesteckten Standort bereits besichtigen.

Finanziert werden diese Investitionen und Arbeiten im Wesentlichen durch Mitgliedsbeiträge des 450 Personen umfassenden Vereins, den Verkauf von Eintrittskarten, Einnahmen aus Veranstaltungen und Bewirtungen, privaten Spenden, Unterhaltungszuschüssen der Stadt, Mittel aus der Stiftung Wohnliche

Stadt, Erträge der Heiner-Thees-Stiftung und immer wieder durch Hilfen der Sparkasse Bremerhaven und der Kreissparkasse Wesermünde-Hadeln.

Doch das größte Kapital des Freilichtmuseums ist zweifellos der seit mehr als 100 Jahren währende Einsatz von ehrenamtlich tätigen Bürgern, die Ihre Kraft der Unterhaltung des Museums zur Verfügung stellen. Sie leisten dies zum einen finanziell durch Vereinsbeiträge und zum anderen durch tätigen Einsatz in der Handwerkergruppe, im Veranstaltungsteam, im Vorstand und im Beirat. 2008 wurde der Verein dafür mit dem Ehrenamtspreis der Bürgerstiftung Bremerhaven ausgezeichnet.

Der Bauernhausverein dankt allen Förderern. Er weiß sich mit dem Freilichtmuseum stets gut unterstützt durch Politik, Verwaltung, privaten Einrichtungen und Öffentlichkeit. Damit ist das Freilichtmuseum gut gerüstet für die nächsten 100 Jahre.

Wer mehr über den Bauernhausverein und das Freilichtmuseum in Speckenbüttel erfahren möchte, dem wird empfohlen, die Festschrift zum 100-jährigen Bestehen des Vereins zu erwerben: „Ländliche Kultur im städtischen Raum“. Sie ist zu erhalten über den örtlichen Buchhandel oder bei den Verwaltern der Geest- und Marschenhofanlage zum Preis von 9,50 €.

Ein Wunsch sei an den Abschluss gestellt: Leute, kommt zu uns, macht mit, helft uns, das Freilichtmuseum in Speckenbüttel zu erhalten und auszubauen! **Ihr findet Kontakt zu uns im Internet:** www.bauernhausmuseum-bremerhaven.de

Wir freuen uns auch über jüngere Mitglieder! Peter Hebel, 1. Vorsitzender Bauernhausverein Lehe e.V.



Die Bockwindmühle



Nach dem Mittagessen waren unter sachkundiger Leitung Besichtigungsfahrten vorgesehen. Eine Gruppe fuhr zum Allmersheim in Rechtenfleth, eine zweite besichtigte die Kirchen in Sandstedt und Uthlede, und eine dritte unternahm eine Wanderung im Königsmoor. Unser Foto: Besichtigung der Sandsteter Kirche.



Es gab ein schmackhaftes Mittagessen. Dafür hatten die Landfrauen gesorgt mit Kartoffel- und Currycremsuppe.



Vorsitzende Dr. Nicola Borger-Keweloh begrüßt Gäste und Heimatfreunde.

Bilder vom Heimattag in Hagen



Die Burg von Hagen. Tagungsort des 33. Heimattages der Morgensterner.



Musikalische Einstimmung durch die jungen Musiker aus der Waldschule Hagen; Geige: Florian Dorsch, Flügel: Glenn Hoffmann. Rechts: Reges Interesse am Bücherstand der Morgensterner.



Hieß die Gäste in Hagen willkommen: Bürgermeisterin Susanne Puvogel.



Der Vorstand des Heimatbundes (von links): Sönke Hansen, Dr. Hartmut Bickelmann, Peter Bussler, Dr. Nicola Borger-Keweloh, Heiko Völker und Günter Matz. Fotos: Hein Carstens

Umschau

Stadtarchiv Stade unter neuer Leitung

Am 1. Juni 2010 hat Dr. Christina Deggim, bisher Oberarchivarin am Staatsarchiv Stade, die Leitung des Stadtarchivs Stade übernommen. Sie tritt die Nachfolge von Dr. Jürgen Bohmbach an, der diese anerkannte Institution der Geschichtsforschung und Geschichtsvermittlung seit 1983 geführt hat.

Frau Dr. Deggim, eine gebürtige Bremerhavenerin, hat ihre wissenschaftliche Ausbildung an der Universität Hamburg erfahren und sich insbesondere der Geschichte der Hanse, der Schifffahrt und der Arbeitsverhältnisse in Hafenstädten im Mittelalter und in der Neuzeit gewidmet. In den letzten Jahren ist sie mehrfach auch mit Veröffentlichungen und Vorträgen zur Elbe-Weser-Region hervorgetreten. Bi

Historischer Stadtrundgang

Das Stadtarchiv Bremerhaven führt am Dienstag, dem 6. Juli 2010, den dritten und letzten seiner diesjährigen Historischen Stadtrundgänge durch. Thema ist diesmal die Westseite des Fischereihafens I. Erläutert wird die Entwicklung des Areals vom Zentrum der Hochseefischerei zu einem vielgestaltigen Standort gewerblicher, touristischer und wissenschaftlicher Aktivitäten.

Für die Führung zeichnen Dr. Hartmut Bickelmann und Dr. Dirk J. Peters verantwortlich. Interessenten treffen sich um 17.00 Uhr beim „Schaufenster Fischereihafen“. Bi

Niederdeutsches Heimatblatt

Verlag: Nordsee-Zeitung GmbH,
Hafenstraße 140, 27576 Bremerhaven
Druck: Druckzentrum Nordsee GmbH
Das Niederdeutsche Heimatblatt erscheint monatlich als Verlagsbeilage der Nordsee-Zeitung.

Redaktionsausschuss: Rinje Bernd Behrens,
Dr. Hartmut Bickelmann und Karl-Heinz Carstens.
Stellungnahmen, Manuskripte und Beiträge
richten Sie bitte an:

Rinje Bernd Behrens, Muggenburgweg 2,
27607 Langen, ☎ (047 43) 55 87

Flügelmontage... Fortsetzung von Seite 2

Mit dem Autokran sind heute diese alten Techniken von Hebeln, Seilen und Umlenkrollen nicht mehr auf den ersten Blick sichtbar. Sie haben aber noch ihre Bedeutung, denn sie sind im Lastarm des Krans verborgen. Der Autokran ist mobil und schnell in Position zu bringen. Die Mühlenteile werden noch genauso wie damals an den Haken genommen, aber durch die hohe Reichweite des Krans können z. B. die Bruststücke von oben in den Wellen-

Die Pipinsburg bei Sievern

Beim Wirtschaftsverlag NW in Bremerhaven ist jetzt eine Schrift erschienen, die sich mit der Pipinsburg bei Sievern beschäftigt.

Es werden anhand der Forschungsgeschichte der letzten 400 Jahre zahlreiche Karten und Abbildungen der Pipinsburg gezeigt, von denen viele bisher unbekannt waren; beginnend mit der ersten Eintragung von 1604 bei Dilich. Um 1750 ließ Pastor Martin Muschard aus Geestendorf eine Zeichnung anfertigen, von der bisher meist nur eine Nachzeichnung von 1910 veröffentlicht wurde. 1832 wurde die erste Spezialkarte der Gegend veröffentlicht, was in unserer Region in Vergessenheit geraten war. Eine Karte von 1867 aus dem Staatsarchiv Stade war bisher unveröffentlicht und unbekannt. Der berühmte Arzt und Reichstagsabgeordnete Rudolf Virchow war bestrebt, die Pipinsburg und die umliegenden Denkmale als nationales Kulturdenkmal vom Staat erwerben zu lassen, was an den Sieverner Bauern scheiterte. Seinen Bemühungen verdanken wir eine zweite Spezialkarte von 1886 sowie die ältesten Photographien der Pipinsburg und des Großsteingrabes Bülzenbett von 1887.

Eine archäologische Untersuchung der Pipinsburg erfolgte Anfang des 20. Jahrhunderts unter der Federführung des damaligen Nestor der deutschen Burgenforschung Prof. Dr. Carl Schuchhardt. Die Pipinsburg gelangte dadurch in die Standardwerke.

Es folgen Überlegungen zur Errichtung und mehrfachen Nutzung der Burg sowie ihre Burgherren und eine Zusammenstellung der Quellen sowie eine achtseitige Spezialbibliographie zur Burggeschichte.

Dieter Riemer: Die Pipinsburg prope villam dictam Syverden [bei dem Dorf genannt Sievern], nw-Verlag Bremerhaven, ISBN 978-3-86918-019-9, 64 Seiten, 20 Abb., EUR 11,80

kopf eingeführt werden. Auch werden sie noch genau wie damals mit Holzkeilen im Wellenkopf fest verkeilt und gesichert. Die Flügelspitzen werden schnell und direkt vor das Bruststück gehievt, millimetergenau gehalten und dann mit zwei Bolzen am Bruststück gesichert. Nachdem die Spannbänder angebracht sind, ist der Flügel fest montiert. Mit Hilfe des Krans wird das Flügelkreuz weiter gedreht, so dass die nächste Spitze angebracht werden kann. Mit dem Autokran ist alles eben viel, viel schneller geworden.

Christian Jacobsen



Mit dem Autokran wird heute die Flügelspitze zu Boden gebracht.

Bücherschau

Kurpark hinter dem Deich

Das Seebad Cuxhaven konnte im Jahre 1936 stolz auf eine 120-jährige Geschichte zurückblicken. Aufgrund dieses denkwürdigen Anlasses wurde im Stadtteil Döse am 12. Juli 1936 der neue Kurpark eröffnet. Der Beschluss zur Herstellung eines Kurparks war bereits am 21. August 1935 von den Beiräten der Stadt Cuxhaven gefasst worden. Die Planung der Anlage geht auf den bedeutenden Gartenbauarchitekten Plomin zurück, der bereits in Hamburg den Park „Planten und Bloemen“ geschaffen hatte.

Wesentliche Teile der ursprünglichen Kurparkanlage sind bis heute erhalten geblieben, so die reetgedeckte Wandelhalle an der Strandstraße, der Musikpavillon mit der Freilichtbühne, die Auswahl der Pflanzen für die Parkanlage sowie das große Wasserbecken und die Seevogelwiese. Hier können Besucher und Kurgäste aus dem Binnenland die verschiedenen Seevogelarten kennen lernen und in den Tiergehegen weitere Meeresbewohner aus der Nähe betrachten.

Um den Aufbau des Tierparks und der Seevogelwiese im Kurpark hatte sich „Tiervater“ Brandt besonders verdient gemacht, der dort mit der Eröffnung 1936 angestellt worden war; er war Ende April 1957 in den Ruhestand getreten und am 21. Juni 1963 verstorben. Nachdem der Kurpark bereits seit etwa Mitte der 1960er-Jahre zur Kinderstube für Seehundbabys geworden war, wurde dort im Juni 1975 erstmals ein Seehundbaby geboren.

Als bedeutsame Erweiterung des Kurparks in jüngerer Zeit ist zunächst

die im Jahre 1966 errichtete Kurparkhalle zu nennen, die an die bereits vorhandenen Gebäudeteile anschloss und seither für Aufführungen oder Ausstellungszwecke genutzt wird. Eine andere auffällige Erweiterung erfuhr der Kurpark in den Jahren 1970 und 1971 mit der Einrichtung von Liegehallen und dem Brunnenhof. Das Vogelhaus wurde schließlich im Frühjahr 1973 in Betrieb genommen.

Das Richtfest für die benachbarte Kugelbake-Halle war am 15. Juni 1982 gefeiert worden, die Einweihung dieser Veranstaltungshalle 1983. Am Sonnabendvormittag, dem 8. Januar 1983 übergab der damalige Leiter des Hochbauamtes, Hans-Jürgen Gerhardt, in Anwesenheit zahlreicher prominenter Gäste dem früheren Cuxhavener Oberbürgermeister Albrecht Harten offiziell den Schlüssel für die neue Kugelbake-Halle im Kurpark, die in einer Rekordbauzeit von nur eineinhalb Jahren fertiggestellt worden war.

Die Kosten für den Bau dieser Veranstaltungshalle beliefen sich auf 12 Millionen DM. Fortan war es in Cuxhaven erstmals möglich geworden, größere Veranstaltungen (Theater, Konzerte, Kultur) durchzuführen. Nach der offiziellen Eröffnung fand abends eine Galaveranstaltung statt: Vor 800 Zuschauern trat die Tanzsportgemeinschaft Bremerhaven mit einer einmaligen Choreographie auf und sorgte für einen ersten glanzvollen Auftritt. Im Jahre 1999 wurde die Kugelbake-Halle mitsamt der früheren Kurverwaltung in die Nordseeheilbad Cuxhaven GmbH überführt. Peter Bussler



Veranstaltungen der Männer vom Morgenstern

Juli 2010

Sonnabend, 3. Juli: Tagesfahrt nach Verden: „Ein Gang durch die Geschichte der alten Bischofsstadt“. Abfahrt: 7.00 Uhr Bremerhaven-Hbf. Leitung: Walter Noeske

Montag, 5. Juli, 19 Uhr, Bremerhaven-Geestemünde, An der Packhalle V, Abt. 1: Arbeitsgemeinschaft „Flurnamen Bremerhaven/Altkreis Wesermünde“; Leitung: Ude Meyer

Mittwoch, 7. Juli, 19.30 Uhr, Bremerhaven-Lehe, Stadtarchiv: Arbeitskreis „Bremerhavener Stadtgeschichte“, Leitung: Dr. Hartmut Bickelmann

Sonnabend, 10. Juli, bis Sonntag, 18. Juli: Studienfahrt „Auf den Spuren Schering Rosenhanes (1609-1663) in Südschweden“. Schering Rosenhane - Reichsrat, Gouverneur von Stockholm und führender schwedischer Diplomat - war mit dem Elbe-Weser-Dreieck auf das Engste verbunden. So befand sich die Burg Hagen zeitweilig in seinem Besitz. Auf der Reise wird u.a. seinen Spuren im Großraum Stockholm gefolgt (Geburtsort, Besitztümer, Grab). Außerdem werden auch die wichtigsten Sehenswürdigkeiten der schwedischen Hauptstadt Stockholm, in Göteborg und auf der Insel Öland (und Glasreich!) besichtigt. Die An- und Abreise erfolgt per Fähre (Hinfahrt über Frederikshavn-Göteborg; zurück über Trelleborg-Travemünde). Abfahrt: 5.00 Uhr ab Bremerhaven-Hbf. Leitung: Sönke Hansen

Dienstag, 13. Juli, 19 Uhr, Cuxhaven, Heimatarchiv, Feldweg 16: Arbeitskreis „Cuxhavener Stadtgeschichte“, Leitung: Peter Bussler

Montag, 19. Juli, 18.30 Uhr, Bremerhaven-Geestemünde, An der Packhalle V, Abt. 1: Bibliotheks-

Arbeitsgemeinschaft; Leitung: Ina Viebrok-Hörmann

Dienstag, 20. Juli, 17.30 Uhr, Bremerhaven-Geestemünde, An der Packhalle V, Abt. 1: Gesprächskreis der „Familienkundlichen Arbeitsgemeinschaft der Männer vom Morgenstern (Computergenealogie, Quellenforschung, Familienforschung)“; Leitung: Fred Wagner

Freitag, 30. Juli, bis Sonntag, 1. August: „Jubiläumsradexkursion“ in Richtung Harsefeld, Buxtehude. Die An- und Abfahrt erfolgt z.T. mit dem Zug. Treffen: 8.30 Uhr Bremerhaven-Hbf. Leitung: Sönke Hansen und Ude Meyer

Die „Arbeitsgemeinschaft Hadeln“, Leitung Heiko Völker, tagt wöchentlich mittwochs um 15 Uhr im Gemeindesaal der evangelischen Kirche in Osterbruch.

Die „familienkundliche Arbeitsgemeinschaft“, Leitung Fred Wagner, trifft sich an jedem Dienstag von 16 bis 18 Uhr in den Räumen der Bibliothek, Bremerhaven-Geestemünde, An der Packhalle V, Abt. 1, zur Arbeits- und Informationsstunde.

Der Arbeitskreis „Familienkundliche Quellenforschung“, Leitung: Rinje Bernd Behrens, tagt im Juli nicht.

„Männer vom Morgenstern“
Heimatbund an Elb- und Wesermündung e.V.

Vorsitzende:
Dr. Nicola Borger-Keweloh
Telefon 04 71/6 57 33

Geschäftsstelle:
An der Packhalle V, Abt. 1, Bremerhaven-Geestemünde, Telefon 04 71/3 08 06 58

Geschäftszeiten:
sonnabends 10–13 Uhr